Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 31

Artikel: Vom neuen thurg. Lehrplan

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535280

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"nix", heißt es da. Wenn du, mein lieber Rollega, einmal so recht von Aerger, Berdruß und Rummer eingenommen bist und du gern der Grillen und Sorgen los würdest, so verschaffe dir den "Johanneumsbericht", lies ihn, und du bist — geheilt. Zum Schlusse bitte ich den HH. Anstaltsdirektor des "Johanneum" höslich um Entschuldigung, falls ich mich in meiner Interpretation gegen seine Persönlichkeit versehlt haben sollte. Es kommt zwar selten vor, daß zwei "Toggendurger" einander in die Haare geraten; hingegen erachte ich meine Entschuldigung deswegen wohl angebracht, weil ich weiß, daß so "g e l de de ürft i ge herren" (und als solcher hat sich unser Herr Dekan eben neuerdings ausgewiesen) am Ende noch gar nicht übel Lust hätten, an einem schonen Morgen mit unsereinem vor Vermittleramt zu erscheinen, falls eben irgendwie Aussicht vorhanden wäre, einige Gold- oder Silbervögelein zu kriegen (!?) Da mache ich mich also schlenigst aus dem Staube! — Das löbliche "Johanneum" sei und bleibe ein Kleinod des St. Gallervolkes!



Vom neuen thurg. Lebrplan.

Mit Beginn bes Schuljahres 1907-08 ift vom Regierungsrate ber provisorische Lehrplan für die thurg. Primarschule genehmigt und in Araft erklärt worden.

Es möchte vielleicht für Lehrer anderer Rantone von Intereffe sein, einiges Allgemeine aus bemfelben zu vernehmen.

Ziel un ferer Eriehung ist die Heranbilbung guter, glücklicher Generationen. So lautet die Devise an der Stirne dieses Programmes und sollte am Eingange jedes Schulzimmers in großen Lettern stehen.

Diesem Ziele bient bie Wedung und Startung ber forperlichen und seelischen Rrafte, gang besonders aber bie Erziehung bes Gemuts und Willenslebens burch Ausbildung und Beredlung ber religiosen, ethischen und afthetischen

Befühle und Unlagen.

Gleich eingangs sehen wir, wie sich ber Lehrplan gegenüber ben vermehrten Anförderungen des modernen Lebens stellte. Bloßes Bermitteln von vielen Kenntnissen und Fertigkeiten, ein Füllen des Schultornisters mit vielerlei Wissen alle in tut es nicht mehr, um im Leben dereinst ein tüchtiges, brauchdares Glied der menschlichen Gesellschaft zu werden. Mit der einseitigen Verstandesbildung — wir wollen diese intellestuelle Erziehung gewiß nicht unterschäßen, — die Herz und Gemüt und die Kräste des Willens nur kärglich bildet, wollen wir die Ausbildung der Letzteren in regen Wettstreit treten lassen. Der bloßen Entwicklung der Intelligenz muß ein gewaltiges Gegengewicht gegeben werden an Seelenkultur und Charakterpslege. Ja, die Vildung des Intellests und die Pslege des Charakters müssen in innigem Zusammenhange miteinander Schritt halten.

Das soll beherzigt werden; denn glückliche Menschen zu erziehen, sei unser Ziel, steht obenan.

Der Unterricht, das Hauptmittel ber Schulerziehung, wird sich diesen aufsgestellten Zielen unterordnen und sich dabei auf physiologischer und psychologischer Grundlage aufbauen.

Der Lehrplan will aber keine, die Freiheit des Lehrers beengende Fesselien, sondern, stellt die allgemeinen Bestimmungen über den Unterricht auf, sest die Unterrichtsziele jedes Schuljahres fest und will dem Erzieher eine Wegleitung geben, wie dieses Ziel erreicht werden könnte.

Gine wichtige Aufgabe bes Lehrers erblickt ber Lehrplan in der Erfassung ber in bibibuellen Gigenart bes Rindes und seiner körperlichen und see-

lischen Unlagen, um fie bemgemäß zu behandeln. Diese verlangen aber eine barmonische Ausbilbung aller Rrafte.

Der gesamte Lehrstoff wird baber nicht mehr so strenge nach Fächern gegliebert, sondern nach einheitlicher Zusammengehörigkeit und Zweck angeordnet werden.

3. B. Nehmen wir an, es kommt in einer ganzen Schule zur Behandlung: bas Brot, so lassen sich ba so ziemlich alle Fächer zusammen nehmen: Anschauungsunterrich: Beschreibung bes Brotes. Wie bas Brot gebacken wirb. Heimatkunde und Naturkunde: Gegenden mit Getreidebau. Über Anbau und Arten bes Getreides; Obere Klossen: Länder, die starke Produktion von Getreide haben.

Bibl. Geschichte: Josephs Brüber taufen Getreibe; Gleichnis vom Sauerteige; Brotvermehrung: 2c.

Rechnen: Mus Sandel von Brot, Mehl, Getreibe zc.

Der Sprachunterricht kommt zu seinem Rechte. Es lassen sich religiöse und ethische Besprechungen burch Erzählungen und Gebichte vornehmen zur Gin-

wirtung auf Gewiffen, Willen und Gemut. - -

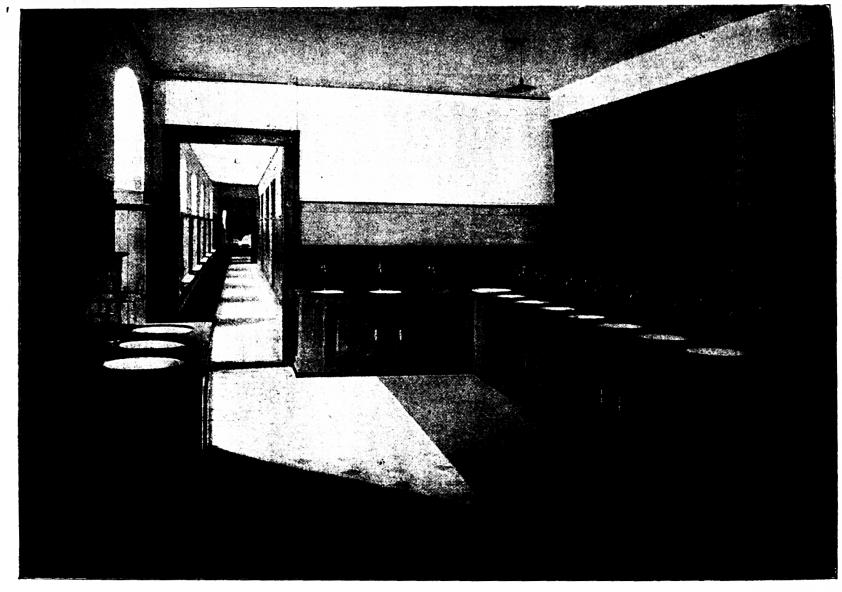
Gang besonders betont wird ber Unschauungsunterricht. Es ift bies zwar eine alte Forberung, muß aber immer wieber und energisch betont werten, bamit biefe all feitig in vermehrter Beife burchgeführt werbe. Unschauung ift bas Fundament alles Unterrichts nict bloß für die Rleinen, sonbern ebenso febr auch für die oberen Rlaffen. Was bas Rind mit feinen offenen Sinnen mabrgenommen, jo bag bie Borftellungen gefraftigt werben burch Aufnahme mittelft verschiebener Sinnesorgane, bas bleibt ibm weit eber geiftiges bleibenbes Gigentum, als bie trockenen Worte bes Lehrers. Daber Borführung ber guten, lebensmahren Objette in natura ober in naturgetreuen Stiggen und Bilbern. An gutem, brauchbarem biesfallfigem Anschauungsmaterial ift gegenwartig teine Mangel mehr. Dies sowie die bygienischen Rudficten gebieten bei geeigneter Witterung die Berlegung bes Unterrichts ins Freie Wohl find bisher icon Berfuche biefer Art von manchem Lehrer mit einigen Spagiergangen im Laufe bes Sommers gewagt worden, aber fie wurden wieder beschränkt, wenn nicht gang unterlaffen, weil bie öffentliche Meinung fie nicht zu murbigen verftand und abschähend barüber urteilte, als ob fie blog ber Bequemlichkeit bes Behrers entsprungen maren.

Durch ben neuen Behrplan werben aber gerabe wohlvorbereitete Nachmittagsexturfionen fehr empfohlen, und es wird wohl ausgiebiger Gebrauch von

dieser Forberung gemacht werben.

Sobann werben die Schüler Versuche machen, das Geschaute auch wiederzugeben im mündlichen Unterricht, in schriftlichen Säßen und zusammenhangenden Aufsähen und als Stizzen und Zeichnungen. Von der untersten Stuse an soll an das Anschauen zu deutlichen Vorstellungen, zum selbstständigen Urteilen, Selbstsuchen und Selbstsinden, zum kindlichen Forschen, zu Wiedergabe des Gesehenen im Bilde führen: Malendes und stizzierendes Zeichenen. Bei den Aleinen auf die Tasel, dann später in Heste und auf Blätter. Malendes Zeichnen soll im engen Anschuß an den Anschauungsunterricht und Sprachunterricht solgen. Es darf auch frühzeitig der Farbstift in Anwendung kommen und späterhin die Benützung der Farben. Die Kinder zeigen meist auch große Freude daran.

Anschließend ans Zeichnen wird als gute Übung von Auge und Hand als fakultativ zur Einführung empfohlen, das Formen von Gegenständen mit Glaserkitt, Wachs, Lehm, Sand, am besten eignet sich "Plaskillina", eine wachsartige Masse, die leicht käuslich und immer wieder verwendbar ist. Die Einführung von Handsertigkeitsstursen bricht sich immer mehr Bahn,



Johannenm: Korridor und Toilettezimmer.

als Borbereitung auf ben Schritt ins Leben. Und an Orten mit viel Industrie, wo die schulpslichtige Jugend an freien Schulhalbtagen ohne Leschäftigung ist, wird sich nach und nach diese Einführung als sehr empfehlenswert notwendig machen.

Im Geographieunterricht wird einer gründlichen Beobachtung und Erforschung der heimat das Wort geredet: Renntnis des Wohnortes und seiner Umgebung, Berkehrswege, Bodengestaltung, Gewässer, Erzeugnisse des Pssanzen- und Tierreiches und Verwertung derselben, Beschäftigung der Bewohner. Beziehungen des Menschen zur heimat; die Gemeinde als Familie; ihre Wohlfahrtseinrichtungen; Vergleichung mit den Nachbargemeinden und ihre Verhältnisse. Hieran anschließend Geographie des Kantons und seiner kulturellen, industriellen und sozialen Einrichtungen. Nach oben erweitert sich die Geographie zur Kenntnis des Vaterlandes und der übrigen Länder.

Aber querft genaue Renntnis bes nachften, wie "Beimattunde v. Thal"

treffend Unleitung gibt.

Ganz ähnliche Forberungen werben gestellt in ber Geschichte, wo man an Stelle ber Erzählungen frember Bölker aus aschgrauer Zeit neuere und altere Schweizergeschichte verlangt, die erzählt von Hingebung und Ausopferung Einzelner und kleiner Bölkerschaften für das Wohl des gemeinsamen Bater-landes, von Gemeinsinn, einträchtigem Zusammenhalten und geeignet ist, vater-ländischen Sinn zu pflanzen. —

Wohl ware noch mehr zu berühren, wenn nicht die nötige Zeit fehlte. Allein auch dieser turze hinweis sollte zeigen, wie der neue provisorische Lehrplan auch den neuesten Bestrebungen im Schulunterricht sucht Rechnung zu

tragen.

An den Lehrern ift es nun, benselben zu prufen, ob er burchführbar sei, und namentlich die jungen Lehrer sollten tubtig für ihn eintreten; benn Still-

ftand beißt Rudichritt.

Anschließend an die Revision des Lehrplanes wird auf dem Fuße die Revision der Lehrmittel folgen; bereits ist dasjenige für das 1. Schuljahr erstellt und die betreffenden Lehrmittel der übrigen Klassen reihen sich an; die Bearbeitung für 2. und 3. Schuljahr ist im Gange.

Aus Kantonen.

1. **Pallis.** Der Berband schweizerischer Zeichnen- und Gewerbeschullehrer behandelte in seiner gut besuchten Generalversammlung in
Sitten das Zeichnen nach der Natur auf ben einzelnen Schulftusen.
Mit Bezug auf das Zeichnen an der Bolksschule entspann sich eine rege Tistussion, bei der die verschiedenen Berhältnisse der einzelnen Landesgegenden und
Schüler zum Ausdruck kam. Beim Zeichnen in Seminarien, gewerblichen Fortbildungsschulen und Kunstgewerbeschulen wurde grundsätlich den Thesen des Reserenten zugestimmt. Eine kleine interessante Ausstellung diente zur Beranschaulichung der Referate. Als Bertretung der Schweiz am nächsten internationalen Kongreß in London 1908 wurde eine breigliederige Rommision ernannt. Ueber die Stellung der Zeichnenlehrer sprach sich die Bersammlung dahin aus, daß der Zeichnenlehrer an Mittelschulen hinsichtlich Gehalt, Pension und Stundenzahl dem Lehrer anderer Fächer gleichgestellt werde. Dagegen sollten auch einbeitliche Bestimmungen über den Grad der Fachbildung ausgestellt und genügende Belegenheit zu entsprechender Ausbildung geboten werden. In den gewerblichen Fortbildungsschulen soll auch namentlich die Kalkulation als eigenes Fach ge-